

ihrem weiteren Laufe absetzen und zahlreiche Inseln, Sand- und Geröllbänke bilden. Trotz ihres Wasserreichtums können sie deshalb nicht zur Schifffahrt, sondern nur zum Holzflößen benutzt werden. Zur Zeit der Schneeschmelze überschwemmen sie oft ihren ganzen Talboden. Die sumpfige Beschaffenheit der Flußtäler ist auch die Ursache, daß sich die Städte und Dörfer fern von den Flüssen halten. Diese treten hier als Länder- und Völkerscheiden auf. So trennt der Lech den schwäbischen und den bayrischen Volkstamm voneinander, und Inn und Salzach bilden die Grenze zwischen Bayern und Österreich.

4. Die Hochebene hat ein rauheres **Klima** als viele Landstriche der Norddeutschen Tiefebene. Die Ursache davon ist teils in der hohen Lage des Landes, teils in dem ungünstigen Einflusse der Alpen zu suchen. Diese halten die warmen Südwinde ab, während die rauhen Nordwinde ungehindert Zutritt haben. München hat etwa das gleiche Klima wie Berlin. Ferner bedingen die Alpen reichliche Niederschläge. Die feuchten Westwinde stauen sich an dem hohen Gebirgswall und werden dadurch gezwungen, hier ihren Wassergehalt abzusetzen. Am Fuß der Alpen beträgt die mittlere Regenhöhe jährlich 100 cm, (in der Mainebene bei Frankfurt 59 cm, in München 90 cm, in Berlin 59 cm.)

5. **Erzeugnisse.** Die feuchte Bitterung ruft einen üppigen Graswuchs hervor, der die Viehzucht begünstigt. Diese wird namentlich im südlichen Teil stark betrieben. Nach Norden überwiegt der Ackerbau. Außer Weizen und Gerste wird auch Hopfen angepflanzt. Gerste und Hopfen bilden die Grundlage der berühmten bayrischen Bierbrauerei. Nahezu $\frac{1}{3}$ der gesamten Biererzeugung Deutschlands entfällt auf Bayern. — An Mineralquellen ist die Hochebene arm. Steinkohlen fehlen gänzlich; nur Braunkohlen kommen an verschiedenen Orten vor. Da sich diese nicht verkaufen lassen, können sie keinen nennenswerten Einfluß auf die Industrie ausüben.

6. Die **Oberpfalz** wird von dem Böhmerwald, dem Fichtelgebirge und dem Fränkischen Jura eingeschlossen; nach Süden öffnet sie sich zur Schwäbisch-Bayrischen Hochebene. Der Boden ist steinig und sandig, das Klima rau und der Ackerbau wenig ergiebig. Wichtig sind jedoch die Eisenerze bei Amberg. Kohlen zur Verhüttung fehlen zwar, doch werden sie aus dem benachbarten Böhmen herbeigeschafft. Es hat sich deshalb hier eine bedeutende Eisenindustrie entwickelt.

7. **Besiedelung.** Die Hochebene ist nur dünn bevölkert und hat nur wenig größere Städte. Auf 1 qkm kommen durchschnittlich nur 40—60 Menschen (in der Mainebene 150—160).

8. **Verkehr und geschichtliche Bedeutung.** Das Alpenvorland hat eine sehr günstige Verkehrslage. Namentlich die Donau bildete zu